

zu sagen, ich halte alles für verloren. Das Verderben meines Vaterlandes werde ich nicht überleben. Adieu auf immer!)

Friedrich.

172. Berlin in Feindeshand.

Bericht vom königlichen Hofe*).

1760.

(Neunundföszig Jahre am preußischen Hofe. Aus den Erinnerungen der Oberhofmeisterin Sophie Marie Gräfin von Bög**), 5. Aufl. Leipzig 1887, S. 66 ff.)

Berlin hat kapituliert! Es hat sich dem Feind ergeben, aber nicht den Österreichern, sondern den Russen, in der Nacht vom 8. zum 9., und diese Unglücksnachricht ist leider nur zu gewiß! Da der Prinz von Württemberg und der General Hülsen in Erfahrung gebracht hatten, daß der General Laschy mit 8000 Mann im Anmarsch sei, um die Österreicher zu verstärken, verließen sie die Stadt mit ihrem geringen Häuflein und zogen sich gegen Spandau zurück. Tottleben und der österreichische General Laschy sind in Berlin eingerückt²⁾ und haben zuvörderst von den Thoren und den königlichen Schlössern Besitz ergriffen. Man sagt, daß sie bis jetzt noch gute Ordnung halten. — Die Russen erlauben gar keinen Verkehr der Stadt nach außen und lassen keine Post mehr abgehen, und so kann man fernerrhin nichts mehr erfahren als unsichere Gerüchte. — Abends³⁾ war ich am Hof; die Königin hatte eben eine Stafette erhalten mit der Nachricht: die Österreicher hätten Charlottenburg und Schönhausen vollständig ausgeplündert und alle Leute, die sie in beiden Schlössern gefunden, getödet oder mißhandelt. Bald nachher traf auch die Post aus Berlin wieder ein, und eine Menge Menschen erhielten Briefe, die alle auf das bitterste über die Österreicher klagten, die ganz furchtbare Verwüstungen angerichtet hätten, während vor ihnen die Russen sich vortreflich benahmen. Sämtliche Leute, die in Diensten des Königs stehen, deren die Feinde irgend habhaft werden konnten, haben sie getödet oder furchtbar mißhandelt, die Möbel, Gemälde, Antiken und Kunstfachen in den königlichen Schlössern zerschlagen, zu den Fenstern hinausgeworfen und zertrümmert, kurz alles, was sie nicht mit

¹⁾ In der Instruktion, welche der zum Rücktritte vom Oberbefehl entschlossene König in der Nacht für den General Zint niederschrieb, heißt es: „Dieses Unglück ganz wieder herzustellen gehet nicht an, indessen Was mein Bruder (Prinz Heinrich) befehlen wird, das mus geishes; an meinen Neveu mus die Armee schweren. Dieses ist der einzige rath, den ich bei denen unglücklichen umständen im Stande zu geben bin. hette ich noch resourcen, So wehre ich dabei geblieben. Friedrich.“

²⁾ Mit 20,000 Mann. — ³⁾ 15. Oktober.

^{*)} Derselbe hatte sich, wie oben erwähnt, nach Magdeburg geflüchtet.

^{**)} Geb. zu Schönfließ am 11. März 1729 als Tochter des Generals Wolff von Pannewitz, der sich bei Malplaquet auszeichnete, gest. zu Berlin am 31. Dezember 1814.